



Es wird Freude sein vor den Engeln Gottes über einen Sünder, der Buße tut.

Lukas 15,10

Ja, das kann ich mir vorstellen. Denn darauf beruht die Erfahrung, dass ein Mensch, der seine Sünden bereut und daran glaubt, dass ihm seine Sünden, seine Schuld, durch Gott vergeben wird, innerlich befreit, ja selbst von einer Freude erfasst wird. Schade, dass man diese Freude nicht nach außen hin zeigt. Ungeahnte Möglichkeiten eines Christenlebens würden sich da auftun!

Für einen selbst bedeutet dies: Endlich frei zu sein von Schuld und Sünde die einen belastet hat. Denn dadurch eröffnet sich die Möglichkeit einen täglichen Neuanfang mit Gott zu machen.

Da kommt bei mir Freude auf. Freude vor allem, wenn ich mir den Monatsspruch zu Herzen nehme in dem es heißt, dass sich sogar die Engel Gottes darüber freuen. Ich nehme an, bedeutend mehr als ich jemals selbst begreifen und verstehen kann. Die Gewissheit darüber wie groß die Freude Gottes und der Engel ist, wenn einer Buße tut, wenn einer erkennt dass er schuldig geworden ist, sich von Gott und seinem Willen, von seinen Worten weit entfernt hat, dass andere Dinge wichtiger wurden, und das ihm alles sehr leid tut – ja, das ist der Anfang zur Umkehr. Denn zur Umkehr gehört, dass ich Gott erzähle, was ich auf mich geladen habe, wo ich vor ihm und meinen Mitmenschen schuldig geworden bin und bei dieser Gelegenheit auch darüber nachdenke, wie es so weit hat kommen können, damit ich nicht wieder dieselben Verhaltensweisen, nicht wieder dieselben Fehler mache.

Ich weiß, wie schwer eine Umkehr sein kann, gewohnte eingeschliffene Dinge die sich in mein Leben eingeschlichen haben, einfach zu lassen. Ich weiß, wie schwer es ist, zuzugeben dass ich mich geirrt habe. Ich weiß, wie schwer es ist, sich bei einem, dem ich Unrecht getan habe oder einfach gemein oder lieblos zu ihm war, zu entschuldigen. „Bitte vergib mir“ - Es sind drei wichtige Worte die einen neuen Weg, einen neuen Anfang ermöglichen.

Auch da kommt Freude auf. Freude bei mir und Freude beim Anderen. Und sicher auch im Himmel. Da wird doch wieder einmal ein Stück vom Reich Gottes sichtbar und von Menschen die aus voller Überzeugung von ihrem Glauben her leben und sozusagen zur Gemeinschaft Gottes, zur Gemeinschaft der Heiligen gehören.

Und wie komme ich zu dieser Gemeinschaft? Einer von vielen Hinweisen steht im Evangelium des Lukas im fünfzehnten Kapitel: „Es naheten sich ihm aber allerlei Zöllner und Sünder, um ihn zu hören. Und die Pharisäer und Schriftgelehrten murrten und sprachen: Dieser nimmt die Sünder an und isst mit ihnen.“ Auf Grund dessen erzählt Jesus seinen Zuhörern und auch mir heute drei zusammenhängende Gleichnisse bei denen es um die Suche nach Verlorenen geht – und um die grenzenlose Freude beim Wiederfinden. Es sind die Gleichnisse vom verlorenen Schaf, der verlorenen Münze und den verlorenen Söhnen. Es lohnt sich wirklich, diese Geschichten zu lesen. (Aus Platzgründen kann ich sie hier leider nicht wiedergeben).

Nach den Erzählungen von Jesus denke ich mir, dass die Sünder in der Menge sich selbst in den Geschichten wiedererkannten. Ich sehe sie so richtig vor mir, wie sie gebannt da saßen als sie hörten, wie der ausgezehnte Sohn nach Hause stolperte. Und wie sie weinten, als der Vater den Verlorenen in seine Arme schloss. Die Pharisäer und Schriftgelehrten waren ebenfalls fasziniert von dieser Geschichte, und plötzlich erkannten sie, dass sie selbst darin vorkamen. Sie wurden durch den älteren Sohn repräsentiert. Und Jesus lässt keinen Zweifel daran, dass der Vater beide grenzenlos liebt. Er lädt den älteren Sohn ein sich mitzufreuen und mitzufeiern. Doch der Ältere macht ihm erhebliche Vorhaltungen. Und trotzdem will der Vater ihn zum Fest einladen, gewinnen.

Wie die Geschichte mit dem älteren Sohn ausging wissen wir nicht – denn Jesus hatte die Pharisäer und Schriftgelehrten ja auch als Zuhörer. Nun mussten die jeweils für sich selbst entscheiden – ob sie das Angebot des liebenden Vaters annahmen oder nicht.

Jesus Christus blickt erneut auf und schaut weit über die Pharisäer hinweg und sieht in andere Augen. Dabei macht er einen Zeitsprung in unsere Gegenwart, und Deine und Seine Augen begegnen sich. Er möchte Dich wissen lassen, dass - welcher Sohn Du auch in dieser Geschichte bist - das Ergebnis immer dasselbe ist. Gott liebt Dich, selbst dann, wenn Du ihn mal nicht liebst, wenn Du Dich einmal von ihm entfernt hast – und freut sich riesig wenn Du wieder zurückfindest zu ihm und Buße tust. Denn Jesus sagt: **„Es wird Freude sein vor den Engeln Gottes über einen Sünder, der Buße tut“.**